

Haushaltsrede zum Haushaltsentwurf 2017
Vorsitzender der SPD-Fraktion, Heiner Weißborn
-es gilt das gesprochene Wort-

Liebe Bürgerinnen und Bürger von Übach-Palenberg,
Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren!

Mit dem Entwurf des Haushaltsplanes 2017 legen Sie uns einen ausgeglichenen Haushalt vor.

Obwohl es sich nur um einen äußerst knappen Überschuss von rd. 150.000 € handelt, so ist er dennoch ausgeglichen. Diese Tatsache an sich ist erst mal positiv zu bewerten.

Positiv ist auch zu vermerken, dass endlich die bis dato noch fehlenden Jahresabschlüsse fertig gestellt sind und wir damit eine vernünftige Planungsgrundlage haben.

Ich möchte mich bei Ihnen und Ihren Mitarbeitern Herr Beeck für die vorgelegte Arbeitsprobe bedanken. An den Zahlen lässt sich erkennen, dass diese Aufgabe alles andere als eine leichte war.

Ausgleich ermöglicht durch

Dieser Haushaltsausgleich ist allerdings nur möglich geworden,

- weil das Land NRW von 2011-2017 mit rd. 12,5 Millionen €, mit Mitteln aus dem Stärkungspakt geholfen hat.
- weil die Betriebe unserer Stadt nur durch den erhöhten Hebesatz seit 2013 zusätzlich rund 10 Millionen € in die Stadtkasse gespült haben.
- weil die Erhöhungen zur Grundsteuer B seit 2013 die Menschen unserer Stadt mit rund 6 Millionen € an Mehreinnahmen über Gebühr belastet hat.

Insgesamt wurden also rd. 28 Millionen € mehr Einnahmen generiert, ohne dass der Bürgermeister mit seiner Mehrheit eine eigene Leistung dazu vollbracht hätte.

Nichterhöhung Riesenerfolg

Für Sie Herr Gudduschat ist es ja bereits ein Riesenerfolg, dass Steuern und Gebühren nicht erhöht werden. Das sagen sie Herr Gudduschat, nachdem sie die Grundsteuern bereits von ehemals 379 Punkte auf heute 695 Punkte und die Gewerbesteuer von ehemals 399 auf heute 475 Punkte angehoben hatten.

Damit liegen unsere Hebesätze heute deutlich über dem gewogenen Landesdurchschnitt. Sich an dieser Stelle für eine diesjährige Nichterhöhung zu feiern ist schon fast zynisch. Wie hat Dieter Nuhr noch gesagt? „*Demut und Bescheidenheit sind für mich Begriffe, die zu Unrecht vollständig ausgestorben sind.*“ Etwas Demut, Herr Gudduschat, würde Ihnen gut zu Gesicht stehen.

Ähnliches gilt insbesondere für den Gebührenhaushalt Stadtentwässerung. Da könnte man durchaus eine Gebührensenkung erreichen, indem man die kalkulatorischen Zinsen von heute 7 % auf erträgliche 6 % herabsetzt und indem man Überschüsse aus Vorjahren bereits heute verrechnet. Wir befinden uns immerhin seit Jahren in einer historischen Tiefzinsphase. Wäre es da nicht angebracht, diese Ersparnis an die Bürgerinnen und Bürger zurückzugeben? Ich erinnere daran: Gebührenhaushalte müssen ausgeglichen sein und sollen nicht zum allgemeinen Haushaltsausgleich herangezogen werden. Dass wir mit unserem Antrag nicht so falsch liegen können, zeigt uns Geilenkirchen. Dort liegt die Höhe des kalkulatorischen Zinssatzes nämlich auch bei 6%.

Instandhaltungskosten

Trotz aller Mehreinnahmen ist der Haushalt immer noch auf Kante genäht. Ein Beleg dafür ist die Reduzierung der Instandhaltungskosten um rund 800.000 €.

Als wir im letzten Jahr beantragt hatten, diese Mittel um 217.000 € zu senken, war diese Forderung Teufelszeug. „*Das willkürliche Kürzen von Ansetzen ohne stichhaltige Begründung hat nichts mit einer Ersparnis zu tun*“, so der Fraktionsvorsitzende der CDU, Gerd Gudduschat. Dabei hatten wir es sehr wohl stichhaltig begründet. Heute wird dieser Bereich um das 4-fache gekürzt und niemand malt irgendwelche Horrorszenarien an die Wand. An dieser Stelle kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, dass es nur darauf ankommt, wer was sagt und nicht darauf, was richtig ist.

Wir alle müssen uns heute aber auch darüber im Klaren sein, dass die Mittel für Instandhaltung nicht auskömmlich sein werden.

Wenn ich nur an die erforderliche Sanierung des Ü-Bad-Daches, welches in dieser Summe noch gar nicht enthalten ist, für rd. 1 Mio. € denke, dann muss jedem klar werden, dass eine Senkung auf 3,8 Mio. € schon hart an der Grenze des Unverträglichen liegt.

Gute Schule 2020

Und weil die Not so groß ist, wird auch wenig investiert. Besonders bedauerlich ist, dass bei den Schulen lediglich nur circa 2 % des Investitionsvolumens landen. Ohne die Hilfe des Landes, auf das hier so gerne geschimpft wird, wäre auch in diesem Bereich kaum noch etwas möglich. Der Kämmerer hat deshalb dankenswerter Weise nun auch die Mittel des Programms „gute Schule 2020“, von knapp

600.000 € jährlich für die nächsten vier Jahre in die Investitionsplanung eingestellt.

Dies entsprach unserem Änderungsantrag zum Haushalt. Es hat sich nur überschritten, weil die Änderungsliste zum Haushalt erst am Tag der Haupt- und Finanzausschusssitzung eingegangen war.

Egal wie es in den Haushalt gekommen ist, die Mittel sind eingestellt und das ist gut so.

Nun kommt es darauf an, diese Mittel auch richtig einzusetzen.

Deswegen haben wir beantragt, diese in enger Abstimmung mit den Schulleitungen zu verwenden. Gemeinsam soll ein Konzept erarbeitet werden und dem Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales vorgelegt werden. Mit diesem Geld können wir nun schuldendienstfrei insgesamt rd. 2,4 Mio. € in Schulen investieren. Dabei legen wir Wert darauf, dass es zusätzliche Mittel sind und diese nicht etwa für ohnehin Eingeplantes verwendet wird.

Stadt und Land Hand in Hand

Gute Schule 2020, Kommunalinvestitionsförderungsgesetz und vor allem der Stärkungspakt sind doch wirklich exzellente Beispiele dafür, wie das Land finanzschwachen Kommunen, und damit uns, unter die Arme greift. Da könnte man auch mal auf die Idee kommen und sich dafür bedanken. Stattdessen wird rumgenörgelt, dass die Umlagegrundlagen nicht in Ordnung sind und das Konnexitätsprinzip

nur unzureichend eingehalten wird. Natürlich gibt es bei der einen oder anderen Sache durchaus Verbesserungsbedarf. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass wir ohne das Land gar nicht überlebensfähig wären.

Ich halte fest: Rot-Grün in Nordrhein-Westfalen hat für ÜP eine gute Politik gemacht!

Prüfauftrag

Sie Herr Bürgermeister reden immer davon, dass es uns die nachfolgenden Generationen danken werden, wenn wir heute auf Teufel komm raus sparen. Ist es aber auf der anderen Seite zu verantworten, dass wir heutige Kompetenzen immer mehr an Private abgeben? So viele Planungsaufträge an Ingenieurbüros wie derzeit haben wir noch nie beauftragt und die müssen wir teuer bezahlen. Aus diesem Grunde wird die SPD-Fraktion beantragen, einen Prüfauftrag zu beschließen, der sich mit der Frage beschäftigt, ob es wirtschaftlicher und zukunftsfähiger ist, externe in diesem Maße zu beauftragen, statt es mit eigenem Personal zu erledigen. Wir wollen wissen, ob es nicht günstiger wäre, peu à peu wieder mehr eigenes Personal einzusetzen. Beim Stärkungspakt geht es immer um den Nachweis der Wirtschaftlichkeit einer Maßnahme. Lassen Sie uns vorurteilsfrei bewerten, was besser ist. Wenn ich Sie Herr Bürgermeister richtig verstanden habe, dann haben Sie ja bereits Zustimmung signalisiert und das wäre auch klug.

Propagandaaffäre

Sie Herr Bürgermeister bedanken sich bei den Bürgern und Unternehmen für das Vertrauen in unser Tun. Woher nehmen Sie eigentlich die Gewissheit, dass Sie uns noch vertrauen und unser Tun goutieren, ja, dass wir ihr Vertrauen überhaupt noch verdienen?

Wenn ich an die Propagandaaffäre denke, dann hat das nichts mehr mit Vertrauen zu tun. Nein, im Gegenteil, dadurch ist erhebliches Vertrauen in die Politik zerstört worden.

Leider wurde in diesem Zusammenhang oft Ursache und Wirkung verwechselt. Die Ursache dafür lag nicht bei der *Geilenkirchener Zeitung* oder gar bei irgendeinem „politischen Gegner“. Sie lag ganz allein bei Ihnen. Das erinnert mich an die alte Weisheit, die da lautet: *„Wenn Du die Fehler Deines Handelns Anderen unterschieben kannst, dann steht Dir einer großen Karriere in der Politik nichts mehr im Wege.“*

Auch wenn die staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen eingestellt wurden, so bleibt doch die politische und moralische Verantwortung. Sie haben sich mit Ihrem Tun auf einen falschen Weg begeben und könnten sich heute wenigstens für diese Fehlleistung entschuldigen. Aber weit gefehlt: Auf der Homepage haben Sie nichts Besseres zu tun, als sich zu rechtfertigen. Sie und einige Ihrer Kollegen, Herr Bürgermeister, sprechen gar von einer gezielten politischen Kampagne gegen Sie.

Bedauerlicherweise haben Sie bisher aber kein einziges Wort für diejenigen übrig gehabt, die in niederträchtiger Weise von Ihrem Schreiberling verunglimpft wurden. Den, den Sie eingestellt hatten, kannten Sie seit vielen Jahren.

- Sie kannten ihn inclusive seines unerträglichen Schreibstiles,
- Sie kannten ihn inclusive seiner Verdrehungen von Tatsachen und
- Sie kannten ihn inclusive seiner Neigung zur Beugung von Wahrheit.

Und Sie haben in trotzdem beschäftigt und mit Steuergeldern derjenigen bezahlt, auf die er losgegangen ist. Meinen Sie nicht, dass jetzt mal ein wenig Demut angesagt wäre. Jeder Mensch, auch Sie und ich Herr Bürgermeister, macht Fehler. Entscheidend ist jedoch die Frage, ob man Sie selber als solche erkennt und wie man im Anschluss damit umgeht. Ob man die Größe hat zu ihnen zu stehen, sie zu verantworten und sich letztendlich dafür zu entschuldigen.

Aber wir befinden uns ja in der Haushaltsberatung und ich möchte nicht zu weit vom Thema abschweifen. Trotzdem kann ich es mir nicht verkneifen in diesem Zusammenhang auf den Haushaltssanierungsplan zu verweisen. Da nämlich gibt es die

Konsolidierungsmaßnahme Nr. 17, „Mieterhöhungen im Schloss Zweibrücken“.

Da sollte die Miete erhöht werden und zeitgleich haben Sie gestattet, dass Ihr Schreiberling dort mietfrei wohnen konnte.

Meine Damen und Herren, dies ist an Zynismus kaum noch zu überbieten.

Nun haben Sie Herr Bürgermeister auf Druck der Öffentlichkeit diese Zustände endlich beendet, bzw. beenden müssen. Ich kann Ihnen nur raten sie auch zu verantworten und sich zu entschuldigen. Diese Angelegenheit läuft Ihnen sonst noch ewig hinterher.

In einem völlig anderen Zusammenhang hat Bundestagspräsident Norbert Lammert mal folgendes formuliert:

„Völlig unabhängig von der Frage ob das rechtlich relevant ist oder nicht, es ist jedenfalls selten dämlich.“ Dem habe ich nichts hinzuzufügen.

Positives

Meine Damen und Herren,
das ablaufende Jahr war für unsere Stadt ziemlich ereignisreich. Ich erinnere nur an die Propagandaaffäre, an eine Zahlung von rd.

180.000 € für eine Gesellschaft, die nie verwirklicht wurde, an den Vergleich beim Thema Derivate und an die Beschlüsse zur Wasserversorgung in Übach-Palenberg sowie die zukünftige Beteiligung an der enwor. Jeder mag für sich selber beurteilen, was richtig und was falsch war.

Die Beschlüsse zur neuen Wasserversorgung werden jedoch zweifellos zu einer deutlichen Ergebnisverbesserung unseres Haushaltes beitragen. Das war unter dem Strich betrachtet eine gute Entscheidung. Mit den zukünftigen Einnahmen werden wir in die Lage versetzt unser Ü-Bad zu erhalten und haben damit die betreffende Konsolidierungsmaßnahme absolut erfüllt. Abgesehen von den anfänglichen Peinlichkeiten mit dem Kreiswasserwerk ist das Werk gelungen.

Stellvertretend auch für andere Beteiligte, möchte ich Ihnen, Herr Beeck, dafür meinen ausdrücklichen Dank aussprechen. Ich weiß, dass diese Angelegenheit nicht so einfach zu lösen war.

Es gibt in diesem Haushalt auch weitere positive Aspekte, die es wert sind auch von der Opposition erwähnt zu werden.

Positiv hervorheben möchte z.B. ich dass es mit dem Hochwasserschutz in Scherpenseel nun endlich voran zu gehen scheint.

Das unsere Feuerwehr mit einem erheblichen Betrag von fast 1,2 Mio. € weiterhin in die Lage versetzt wird, den Brandschutz sicher zu stellen.

Hervorzuheben ist das überaus professionelle Management in Sachen Gewerbe- und Industrieansiedlungen. Nachdem bereits 2008 die Grundlagen für diese gigantische Entwicklung, mit dem damaligen Bürgermeister Schmitz-Kröll und einer rot-grünen Mehrheit in diesem Rathaus festgezurrert wurden, sind die Folgeentwicklungen unter der Federführung von Heinz Waliczek sehr gut gemanagt worden. Vielen Dank dafür.

Positiv hervorzuheben ist der Ansatz von 250.000 € für die Fußgängerbrücke in Palenberg zum Naherholungsgebiet. Auch wenn der damalige Antrag der CDU ein Plagiat auf unseren, vormals abgelehnten Antrag darstellt, macht es die Sache an sich ja nicht schlechter. Zu beachten ist allerdings ein Vorgehen mit Augenmaß. Wir sind nämlich nicht in der Lage für diese Maßnahme 1 Mio. € zu verausgaben. Das muss deutlich günstiger gehen und nach Möglichkeit mit Hilfe von Fördermitteln. Das haben wir in unserer Vorbereitung zum Haushalt bereits angesprochen und Herr Vogelheim hat uns im Ausschuss für Stadtentwicklung darin bestätigt. Hoffen wir, dass es auf einen guten Weg kommt.

Und wenn ich von Augenmaß spreche, so gilt das ganz besonders für die vorgesehene Erneuerung des Rathausplatzes. Da müssen wir uns

aufpassen, dass wir nicht über das wirklich nötige Maß hinausschießen.

Zustimmung zum Haushalt

Unter dem Strich sehen wir, dass es extrem schwierig war, diesen Haushalt auszugleichen. Spielräume sind nicht vorhanden. Bei allen Kritikpunkten die wir an der hier gemachten Politik anzubringen haben, wollen wir heute jedoch wieder ein Signal für eine gute Zusammenarbeit im Interesse unserer Stadt geben. Wir erkennen die Bemühungen des Kämmerers um einen ausgeglichenen Haushalt an und werden dem vorgelegten Entwurf heute zustimmen.

Sie können mir glauben, dass es uns, insbesondere auf Grund der Hebesätze, nicht leicht fällt, die Hand zur Zustimmung zu heben. Verstehen Sie unsere Zustimmung aber einfach als Aufforderung, zukünftig nicht alles in Ihrer bisher durchgeführten Form der Basta-Politik alleine zu entscheiden. Sie würden erkennen, dass eine konstruktive Zusammenarbeit durchaus fruchtbar sein kann. Alleingänge in Form von „ich manage das mal schnell mit dem Wasser“ oder „ich stelle mal eben Jemanden fürs Amtsblatt ein“, helfen uns nicht weiter. Die Zeit um der Opposition zu zeigen wo der Hammer hängt sollte endlich vorbei sein. Im Übrigen wäre das auch die beste Gelegenheit, verlorenes Vertrauen zurück zu gewinnen.

Wie es in den Folgejahren aussehen wird, ob wir zukünftig zustimmen werden, wie die Haushalte sich entwickeln werden, kann man nur mit Marc Twain beantworten: „Prognosen sind besonders schwierig, wenn sie die Zukunft betreffen.“